

FARBE UND HEILWEISE

ANHANG:
FARBE UND
CHARAKTER

VON BRUNO P. SCHLIEPHACKE



Verlag Edition Geheimes Wissen

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2022
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903302-79-2

Inhaltsübersicht

	Seite
I. Einleitung: Zur Theorie der Farbheilweise. Die physiologischen und hermetischen Grundlagen	5
II. Anwendung: Die Verwendung der Farben bei Krankheiten	17
1. Rot	17
2. Blau	20
3. Violett	22
4. Gelb	23
5. Grün	25
6. Weiß	27
7. Schwarz	27
III. Winke für die Praxis	29
IV. Farbheilweise und Atmung	36



Anhang

Farbe und Charakter

I. Die dreifache Grundlage der Charakterformung nach der Lehre von den Gunas	43
II. Die Haupttypen: 1. Der Willensmensch	47
2. Der Gefühlsmensch	50
3. Der intellektuelle Mensch	52
III. Die Mischtypen: 4. Der intellektuelle Gefühls- mensch	56
5. Der aktive Intellektuelle	56
6. Der aktive Gefühlsmensch	57
IV. Harmonie durch Polarität	58
Nachwort	62
Literaturübersicht	63



I. Einleitung

Zur Theorie der Farbheilweise

Die physiologischen und hermetischen Grundlagen

Farben sind Kinder des Lichts und der Sonnenstrahlen. Wo die Farben fehlen, ist Öde, Einsamkeit und Lebensangst — ist Winter. Wo sie im bunten Spiel erstrahlen, ist Wachstum, Leben, Kraft und Freude. *Das Leben ist farbig, nur der Tod ist bleich.* Wir alle leben von diesen Farben und je mehr wir im Norden, wohnen, je stärker wird unsere Farbenliebe, wie die Kultur der Nordvölker zeigt. Farblose Kleidung ist erst eine „Errungenschaft“ unserer gemütsarmen und krankmachenden Großstadtzivilisation.

Unsere Zeit krankt am Abstrakten, am Übergewicht des Vorderhirns. Wie das moderne Denken, so ist auch das ganze innere gesellschaftliche Leben farblos geworden. Farbe ist nur noch etwas für den Sonntag, für Künstler und Kinder, — doch „der Gelehrte, wenn man von Farbe spricht, fängt an zu rasen“, musste schon der sechsundzwanzigjährige *Schopenhauer* mit Bedauern feststellen. Auch *Goethe* beobachtete diese Tatsache (§ 842): „Gebildete Menschen haben heute einige Abneigung gegen Farben. Es kann teils aus Schwäche des Organs, teils aus Unsicherheit des Geschmacks geschehen, die sich gern ins völlige Nichts flüchtet.“ Wir können wohl mit

einigem Recht in der Farblosigkeit Anzeichen beginnender Degeneration sehen.

Die atlantisch-nordischen Völker gewannen noch bedeutsame Erkenntnisse aus den Farben — nur die Gelehrsamkeit unserer Tage hat kein Organ dafür. Man ließ sich höchstens herab, ihre Wellenlängen zu messen — ohne damit das Wesen der Farbe je erschließen zu können. Nur Goethe fand die Farbe würdig genug, ihr viele Jahre seines Lebens zu opfern. Er erkannte als erster Europäer bewusst die sinnlich-sittlichen Wirkungen der Farben (§ 915): „Es ist eingehend nachgewiesen worden, dass eine jede Farbe einen besonderen Eindruck auf den Menschen mache und dadurch ihr Wesen sowohl dem Auge als auch dem Gemüt offenbare. Daraus folgt sogleich, dass die Farben sich zu gewissen sinnlichen (organischen, d. Verf.) und sittlichen (geistigen und psychologischen, d. Verf.) Zwecken anwenden lasse.“

Das 19. Jahrhundert wusste nichts mit Goethes Versuchen anzufangen. Die Wissenschaftler waren zu physikalisch, mechanistisch und stofflich eingestellt, als dass sie die ganz andersartige Problemstellung Goethes begreifen konnten. Mit der Jahrhundertwende beginnt sich jedoch die physiologische, dynamische und magische Weltauffassung wieder durchzusetzen — wir beginnen wieder, die lebendigen Kräfte der Farben zu erkennen.

In den letzten Jahren mehren sich die Fälle in erfreulicher Weise, bei denen die Farbe in der Heilweise verwandt wird. Diese Richtung bekam den medizinischen Namen *Chromotherapie* zunächst noch mit Unrecht, da man in der Hauptsache nur die Farben Rot und Blau zur Anwendung brachte und sich noch dazu fast ausschließlich auf die Psychiatrie beschränkte. Die weitergehenden Versuche Dr. *Babbitts*, der auch noch mit anderen Farben

selbst bei organischen Erkrankungen Erfolge erzielte, wurden von deutschen Gelehrten überhaupt nicht der Beachtung für würdig gehalten — vielmehr bewahrheitet sich hier mein obiges Zitat Schopenhauers — bis endlich die Erforschung des Ultralichtes den Blick für diese Probleme mehr schulte. So konnte denn ein bekannter Londoner Arzt, Dr. J. D. *Hessey*, In einer Rede (Oktober 1927) feststellen: „Es ist meine feste Überzeugung, dass die Farben einen bedeutsamen Einfluss auf den Menschen ausüben, sei es auf seinen physischen Zustand oder auf seine Emotionen, und deshalb muss man sich ihrer auch zu Heilzwecken bedienen. Dieser Gedanke ist nicht neu usw.“ Er führte dann weiter aus, wie besonders während des Krieges die Farbe zur Ausheilung von Geschößverletzungen erfolgreich benutzt wurde.

Wie die Wirkungen der Farben auf Krankheiten zustande kommen, wird sich nicht eher restlos klären lassen, ehe man nicht die Funktion der Nervenströme und des Nervenkreislaufes zugegeben, resp. erforscht hat. Es bestehen hier nach meiner Erfahrung drei Möglichkeiten:

1. Die Nerven der Netzhaut (Retina) nehmen die farbigen Reize auf und vermitteln durch ein seelisches Erleben, Erschüttern oder auch Harmonisieren den Heilprozess (Krankheit bedeutet ja immer eine Harmoniestörung!). — Geistige Influenz.
2. Infolge der spezifischen Erregung durch farbiges Licht wird mittels nervöser und seelischer Kräfte das Blut zur Bildung von entsprechenden spezifischen Antikörpern gereizt, aktiviert — wodurch je nach Farbart bestimmte Organe reagieren. — Nervöse Influenz.
3. Vermag das Farblight direkt auf die nackte Haut zu wirken, wie uns durch Versuche an Blinden bestä-